

# „Umweltbewusstsein in Deutschland 2004“

## Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage Udo Kuckartz und Anke Rheingans-Heintze

Umwelt gilt weiterhin als wichtiger politischer Aufgabenbereich

*Der Umweltschutz wird bei der Gegenüberstellung verschiedener politischer Aufgabenbereiche in Deutschland weiterhin als bedeutsames Thema eingeschätzt: 92% der Bevölkerung halten den Umweltschutz für wichtig. Im Vergleich mit den Befragungen der Jahre 2002 und 2000 bleibt die Relevanzeinschätzung des Umweltschutzes somit stabil.*

Umweltbewusstsein bleibt auf hohem Niveau

*Die Mehrheit der Bevölkerung glaubt, dass die Grenzen des Wachstums erreicht sind. Bei 12 von 17 Statements, welche die allgemeinen Einstellungen zum Umweltschutz erfassen, haben sich die Prozentwerte bei den Pro-Umwelteinstellungen im Vergleich zu 2002 sogar wieder leicht erhöht.*

Geringeres Umweltbewusstsein bei jüngeren Altersgruppen

*Bei den 18- bis 24-jährigen ist das Umweltbewusstsein am geringsten, in der Altersgruppe von 30 bis 39 Jahren am stärksten ausgeprägt.*

Beunruhigung steigt an

*Die Deutschen machen sich wieder größere Sorgen um die Umwelt. So glauben nun 58% der Befragten, dass wir auf eine Umweltkatastrophe zusteuern, wenn wir so weitermachen wie bisher. Zwei Drittel sind beunruhigt, wenn sie daran denken unter welchen Umweltverhältnissen spätere Generationen leben werden. Das entspricht jeweils einer Zunahme um 4% im Vergleich zur Umfrage 2002.*

Zwar: Positive Beurteilung der Umweltqualität in Deutschland

*Der Prozentsatz derjenigen, die Deutschland eine sehr gute oder recht gute Umweltqualität bescheinigen, bleibt im Vergleich zur Umfrage 2002 mit 82% stabil. Der Trend zu einer kontinuierlich besseren Bewertung der Umweltverhältnisse in Ostdeutschland setzt sich weiter fort.*

Aber: Zunehmend kritische Einschätzung von Umweltrisiken

*Das Gefahrenbewusstsein für Umweltrisiken ist im Vergleich zu 2002 gestiegen: Von einer Mehrheit der Befragten (53%) werden nun auch die Risiken eines globalen Klimawandels als persönlich äußerst oder sehr gefährlich eingeschätzt. Nur 16% stufen den Klimawandel als kaum oder überhaupt nicht gefährlich für sich und ihre Familie ein, 2002 waren es noch 21%.*

Atomtechnologie gilt als gefährlich

*Die stärksten Ängste rufen nach wie vor die Risiken der Atomtechnologie hervor. 59% der Befragten stufen Atomkraftwerke und den entstehenden radioaktiven Müll als äußerst oder sehr gefährlich ein, 6% mehr als in der Umfrage 2002.*

Ablehnung von Genfood nimmt zu

*Fast die Hälfte der Befragten gibt an, sie würden gentechnisch veränderte Lebensmittel überhaupt nicht kaufen. Die Quote der strikten Verweigerer ist gegenüber den Umfragen der Jahre 2002 und 2000 gestiegen.*

Umweltprobleme belasten Gesundheit

*22% der Bürger fühlen sich heute stark oder sehr stark gesundheitlich durch Umweltprobleme belastet. Deutlich gestiegen ist der Anteil derjenigen, die glauben, dass die Umwelt die Gesundheit unserer Kinder*

**und Enkelkinder in 25 Jahren sehr stark oder stark belasten wird. Drei Viertel der Befragten sind hiervon überzeugt.**

Schlecht informiert über Gesundheits- und Umweltverträglichkeit von Lebensmitteln und Produkten

**Mit 62% fühlt sich eine Mehrheit der Befragten schlecht über die Gesundheits- und Umweltverträglichkeit von Lebensmitteln und Produkten informiert. Nur 2% fühlen sich sehr gut informiert, eher gut informiert fühlt sich ein gutes Drittel.**

Allergische Erkrankungen nehmen weiter zu

**Gaben 2000 noch 51% an, sie würden niemand persönlich kennen, der von allergischen Erkrankungen betroffen ist, so sind es heute nur noch 39%.**

Auto ist unangefochten Verkehrsmittel Nummer Eins

**Das Auto baut seinen Vorsprung als meist genutztes Verkehrsmittel im Nahverkehr weiter aus. Waren es in der vorigen Untersuchung 38%, die angaben, das Auto sehr häufig im Nahverkehr zu nutzen, so sind es nun 45% der Befragten. Auch bei Tagesausflügen und Kurzreisen ist die Dominanz des Autos unübersehbar.**

Die Bahn wird nicht als Alternative im Freizeitverkehr wahrgenommen

**Bei der letzten Urlaubsreise haben nur 6% die Bahn benutzt, 12% taten dies bei ihrer letzten Kurzreise. Auch als Reiseverkehrsmittel von Tagesausflüglern erreicht die Bahn nur einen Prozentanteil von 6% – ebenso viele sind mit dem Fahrrad gefahren.**

Gewachsene Mehrheit für Zurückdrängen des Autoverkehrs

**Trotz der gegenüber 2002 gestiegenen Auto-Mobilität im Nahverkehr spricht sich parallel eine ebenfalls gewachsene Mehrheit für verkehrspolitische Maßnahmen aus, die auf das Zurückdrängen des Autoverkehrs zielen. Bei fast allen thematisierten verkehrspolitischen Maßnahmen in Städten und Wohngebieten sind die Zustimmungsqoten im Vergleich zu 2002 zwischen drei und sechs Prozentpunkten gestiegen.**

Mehrheit will mehr Umweltschutz

**Die umweltpolitischen Aktivitäten der Bundesregierung werden von 34% der Befragten als derzeit genau richtig bemessen beurteilt. Dies ist gegenüber 2002 ein kleiner Zuwachs von 2% und gegenüber 2000 ein Zuwachs von 9%. Die Mehrheit der Befragten, und zwar 63%, ist jedoch nach wie vor der Meinung, die Bundesregierung solle mehr für den Umweltschutz tun.**

Vom Klimawandel zunehmend überzeugt

**Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung glaubt an das Eintreten einer Klimaveränderung. 85% sind davon voll und ganz oder ziemlich überzeugt. In der Umfrage 2002 waren es 77%. Vor allem der Anteil der voll und ganz Überzeugten ist gestiegen, von 27% auf nun 34%. Skeptisch gegenüber dem Eintreten einer Klimaveränderung zeigen sich nur noch 15%. Bei der Frage, ob man den Klimawandel noch verhindern kann, sind die Meinungen – wie schon in der vorigen Untersuchung – gespalten: 52% sind zuversichtlich, 48% skeptisch.**

Zufrieden mit deutscher Klimaschutzpolitik

**Der Anteil der Befürworter einer klimapolitischen Vorreiterrolle Deutschlands in der Europäischen Union ist von 47% im Jahr 2002 auf nun 56% gestiegen. Auch die Gruppe derjenigen, die zufrieden mit der Rolle Deutschlands bei Klimakonferenzen sind, ist größer geworden.**

Verbreitete Skepsis gegenüber EU-Erweiterung

**Welche Folgen die Erweiterung der Europäischen Union für den Schutz der Umwelt hat, wird von den Befragten sehr unterschiedlich beurteilt: Eine Mehrheit, nämlich 39%, befürchtet eine Verschlechterung**

**für den Umweltschutz. 30% erhoffen sich eine Verbesserung, z.B. durch strengere Umweltauflagen in den Nachbarstaaten. 19% glauben, dass alles so bleibt wie es derzeit ist.**

Für den Ausbau erneuerbarer Energien

**Der Ausbau der Windenergie findet weitgehend Zustimmung. So spricht sich mit gut zwei Dritteln (70%) eine Mehrheit für den Bau weiterer Windkraftanlagen aus, davon plädiert ein knappes Drittel (32%) sogar entschieden dafür. 30% sind gegen den Bau weiterer Windkraftanlagen, davon sind 12% strikte Gegner. Gefragt nach den negativen Seiten der Windkraft, teilt sich die Bevölkerung in zwei fast gleich große Lager: 49% der Befragten sind der Meinung, dass Windkraftanlagen das Landschaftsbild negativ beeinträchtigen. 51% teilen diese Meinung nicht.**

Ökologische Steuerreform wird zunehmend kritisch beurteilt

**Die Akzeptanz der ökologischen Steuerreform hat weiter abgenommen, sie wird mit 58% von einer Mehrheit der Befragten abgelehnt, 2002 waren es 52%. Der Anteil der Befürworter ist um 3% auf nun 26% gesunken. Eine deutliche Mehrheit, und zwar fast drei Viertel der Befragten nehmen die ökologische Steuerreform vor allem als sozial ungerecht wahr.**

Umweltverbände und Bürgerinitiativen: Anwälte für die Umwelt

**Umweltverbände und Bürgerinitiativen genießen nach wie vor das größte Vertrauen in punkto Umweltschutzkompetenz. Über 60% der Befragten bringen ihnen großes Vertrauen im Hinblick auf Umweltfragen entgegen.**

Unternehmen, Gewerkschaften, Kirchen und politische Parteien verlieren weiter an Vertrauen

**Nur noch 18% vertrauen in Umweltfragen den Kirchen, 9% den Gewerkschaften und 8% der Industrie. Der Einbruch bei den Gewerkschaften ist besonders groß. Große Vertrauensverluste zeigen sich auch bei der Beurteilung der Umweltschutzkompetenz der Parteien. Mit Ausnahme von Bündnis 90/Die Grünen müssen alle Parteien Vertrauensverluste hinnehmen. Besonders herb ist dieser Verlust bei der SPD: Brachten ihr bei der Umfrage 2002 noch 25% der Befragten Vertrauen in Sachen Umweltschutz entgegen, sind es derzeit nur noch 14%, die FDP sank von 10% auf 6%, die CDU/CSU von 23% auf 17%.**

Zunehmend unzufrieden: Medien berichten zu wenig über Umweltthemen

**Die Unzufriedenheit mit dem Umfang der Umweltberichterstattung in den Medien ist gewachsen. Inzwischen ist die Hälfte der Bevölkerung der Meinung, dass die Medien eher zu wenig über Umweltprobleme berichten.**

Prinzipien der Nachhaltigkeit stoßen zwar auf Resonanz

**Die Grundprinzipien der Nachhaltigkeit (schonender Ressourcenverbrauch, Generationengerechtigkeit, fairer Handel) stoßen im Rahmen der allgemeinen Einstellungen zum Umweltschutz auf große Resonanz. Die Zustimmungquoten haben sich im Vergleich zu 2002 jeweils um mehrere Prozentpunkte erhöht, sie liegen zwischen 82% und 88%.**

Aber: Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung bleibt schwer vermittelbar

**Als Begriff ist Nachhaltige Entwicklung in den letzten zwei Jahren nicht bekannter geworden. Nur 22% geben an, ihn zu kennen. Auch die Lokale Agenda 21-Initiativen sind nicht sehr populär: Lediglich 16% haben schon einmal davon gehört, dass es in ihrer Stadt oder Gemeinde einen Lokale Agenda 21-Prozess gibt.**

Engagementpotenziale für Umwelt- und Naturschutz vorhanden

**Das Engagementpotenzial für den Umwelt- und Naturschutz ist recht beachtlich. Immerhin kann sich ein Drittel aller Befragten vorstellen, für den Umwelt- und Naturschutz aktiv zu werden, zum Beispiel als ehrenamtlich Tätige in einer Umwelt- oder Naturschutzgruppe oder auch durch Beteiligung an einzelnen Aktivitäten und Projekten. Zeitknappheit ist der wesentliche Hinderungsgrund, der das engagementbereite**

*Drittel von einem tatsächlichen Engagement abhält. Auch die internen Strukturen in Verbänden und Vereinen schrecken gut die Hälfte ab, tatsächlich aktiv zu werden.*

Hoher Bekanntheitsgrad von „Bio-Siegel“ und „Blauer Engel“

*Einer großen Mehrheit sind die Produktkennzeichen „Bio-Siegel“ (74%) und „Blauer Engel“ (83%) bekannt. Beide Kennzeichen beeinflussen auch den Kaufentscheid, denn jeweils die Hälfte gibt an, beim Einkaufen auf das jeweilige Kennzeichen zu achten. Nachdem der Anteil der Befragten, die angeben, auf den Blauen Engel zu achten, seit 1994 kontinuierlich gesunken ist, ist von der Umfrage 2002 zur aktuellen Umfrage wieder ein deutlicher Sprung nach oben zu verzeichnen – und zwar von 39% auf nun 49%.*

Bürger achten auf Energieverbrauch

*Der niedrige Energieverbrauch bleibt für 88% der Befragten ein wichtiges Kriterium bei der Kaufentscheidung. Der kontinuierliche Anstieg der Werte seit 1996 hat sich somit weiter fortgesetzt. Zudem achten 42% der Befragten immer darauf, elektronische Geräte vollständig auszuschalten, das heißt nicht im Stand-by-Betrieb zu lassen. Aber: Der Anteil der Bezieher von Öko-Strom (3%) hat sich gegenüber 2002 nicht verändert.*

Umweltengagierte: ein modernes Milieu für den Umweltschutz

*Annähernd jeder fünfte Deutsche ist dem Umweltschutz besonders verbunden. Diese Gruppe der Umweltengagierten zeichnet sich durch ein vergleichsweise hohes Bildungsniveau und ein zumeist überdurchschnittliches Einkommen aus. Sie wohnen häufiger in den westlichen Bundesländern, häufiger in Großstädten über 500.000 Einwohnern und eher in guten Wohngegenden. Postmaterielle Werte wie Eigeninitiative, Solidarität, Kreativität und Toleranz stehen bei ihnen hoch im Kurs.*